

# Mitmenschen und Natur im Bergell

## *Eine Woche unmittelbarer Gefühle und Erfahrungen*

Im Bergell habe ich eine Woche ohne Handy verbracht. Dabei habe ich bemerkt, dass es ohne Handy besser ist. Man kann die Welt so besser sehen. Ich habe viele Menschen genauer kennen gelernt, z.B. Selina.

Am ersten Tag haben wir das Bergell vom Belvedere in Maloja aus gesehen. Dann sind wir in unser Lagerhaus in Vicosoprano gefahren. Am Abend gab es Pasta. Am zweiten Tag haben wir ein Museum besucht und sind dann nach Soglio gelaufen. Das war toll. Am dritten Tag sind wir zu einer Staumauer gegangen. Der vierte Tag hat sehr viel Spass gemacht, weil wir Kastanienbäume angeschaut haben. Am fünften Tag haben wir unsere Sachen parat gemacht und das Haus geputzt. Boris, Anna und ich haben Frau Broder in der Küche geholfen. Nachher sind wir mit dem Postauto nach St. Moriz gefahren. Ich war hinten im Bus. Wir haben im Bus gesungen und die Stimmung war schön.

Sara

Es war ein tolles Lager.

Am Montag sind wir zum Lagerhaus gefahren. Dort haben wir uns umgesehen und ich hatte ein Zimmer mit meinen Kolleginnen. Dann haben wir angefangen zu spielen. Fast alle haben am ersten Tag Fussball gespielt. Die anderen waren in so einer Art Spielraum, wo es einen Fussballkasten, einen Billiard- und einen Ping-Pong-Tisch gab. In der ersten Nacht konnte ich gut schlafen.

Am Dienstag sind wir ins Museum in Stampa gegangen und da waren sehr schöne Bilder von Giacometti.

Der Albigna-Stausee war sehr schön und es war spannend, was die Menschen uns über die Staumauer erklärt haben. Dann sind wir in die Berghütte nach oben gewandert. Das Wandern war toll.

Am vierten Tag waren wir fast an der Grenze zwischen Italien und der Schweiz. Dort haben wir Kastanienbäume angeschaut und das Dorf.

Wir mussten das Lager ohne Handy verbringen, aber alle haben es gut überstanden.

Cathy

In der heutigen Welt gibt es beinahe keine Menschen mehr die kein Handy besitzen.

Doch wie fühlt es sich an, eine volle Woche auf die Mobilfunkgeräte zu verzichten? Wegen der grossen Ablenkung durch die verschiedenen sozialen Medien sind unsere Dopaminrezeptoren erschöpft, wodurch wir beispielsweise einfachere Sachen, wie ein Buch lesen oder vielleicht Fussball spielen auf einmal langweilig finden, obwohl wir es früher geliebt haben. Die heutigen Menschen würden ohne Internet viele Einschränkungen erleiden, die vermutlich grosse Auswirkungen auf unser allgemeines Leben haben würden.

Trotzdem ist es an manchen Orten noch möglich, beinahe ohne Internet und Handy zu leben.

Ich habe es mir langweilig vorgestellt, eine Woche ohne Handy zu verbringen, doch in Wirklichkeit war alles nicht so schlimm wie erwartet. Durch die ausgefüllten und spannenden Tage habe ich mein Handy schnell vergessen.

Die Erlebnisse im Klassenlager waren unvergesslich und ich bin sehr dankbar, dass ich mitkommen durfte und dabei war.

Alexis

Ich habe die Woche mit meinen Schulkameraden und -kameradinnen insofern genossen, dass ich sie besser kennen gelernt und mich mit ihnen verbunden gefühlt habe.

Ausserdem war die Woche überraschend vielseitig und aufregend. Über die Menschen und ihre Lebensweise im Bergell habe ich gelernt, dass sie nicht wie wir von den Städten abhängig sind.

Der Alltag im Bergell verläuft, so wie ich das gesehen habe, nicht so hektisch wie in der Stadt. Aber vernetzt sind die Einwohner des Bergells trotzdem. Es gibt einen Bus, der in die grösseren Dörfer fährt.

Über die Giacomettis habe ich erfahren, dass sie in ihrem Heimatdorf und den umliegenden Dörfern nicht gleich verehrt werden wie in manchen Museen. Sie werden einfach als begabte Künstler angesehen und nicht als Helden. Ausserdem habe ich bemerkt, dass es zum Spass haben keine «Unterhaltung» braucht, sondern gute Freunde.

Die Woche ohne Handy hat mir auch gezeigt, dass ich viel weniger vom Handy «abhängig» bin als ich dachte. Ich hatte geglaubt, dass ich mein Handy in irgendeiner Weise «vermissen» würde, aber das tat ich eigentlich nie.

Aurelia